



Gemeindebrief

Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Johannis
in Wolfenbüttel



Klosterkirche Drübeck

Juni / Juli / August 2026

Inhaltsverzeichnis

An(ge)dacht	3
Tipp der Redaktion.....	4
Liebe Johannismgemeinde.....	4
Neue Landesbischöfin	6
Vielen Dank für Ihre großzügige Unterstützung: Die Baumaßnahme beginnt!	8
Am 01. Juli jährt sich die Schlacht an der Somme zum 110. Mal	9
Salawo feiert 10-jähriges Jubiläum	21
Brandschutz mit unseren Vorschulkindern	24
Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Versöhnungskirche am 6. März 2026	28
Gottesdienst im Gemeindepfarrverband St. Paulus	32
Die Nacht der verlöschenden Lichter	36
Wo bekomme ich zukünftig meinen Gemeindebrief?.....	39
Goldene Konfirmation am 13. September: Jetzt anmelden!	39
„Spätsommerserenade“ im Kirchengarten	40
Kinder und Jugendtermine der Versöhnungskirche	40
Termine im Stadtteilnetzwerk Auguststadt.....	41
Freud´ und Leid	44
Wir laden Sie herzlich ein.....	45
Kirchengemeindeverband St. Paulus	46
Wir sind für Sie da.....	47
Zu guter Letzt	49
Zu Allerletzt	49
Gottesdienste und besondere Termine in St. Johannis	52

Impressum

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Johannis im Kirchengemeindeverband St. Paulus

Herausgeber: Kirchenvorstand der Kirchengemeinde St. Johannis in Wolfenbüttel

Redaktion: Daniel Kolkmann (v. i. S. d. P.), Erika Rudolph, Eva & Detlef Puchert, Jörg Koglin, Christine

Brunotte, Corinna Brudz, Gastredakteur: Dr. Hans-Jürgen Dworatzek

Gestaltung und Layout: Daniel Kolkmann, Detlef Puchert

Quellen: Internet u. a. Wikipedia, Gemeindebriefhelfer, sowie Autoren der Berichte

Anschrift der Redaktion: Glockengasse 2, 38304 Wolfenbüttel

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Erscheinungsweise: vier Ausgaben pro Jahr, Auflage 400

Bezug: kostenlos an die Gemeindehaushalte; für eine Spende danken wir Ihnen

Spendenkonto: Propsteiverband SZ-WF, Stichwort „Gemeindebrief St. Johannis“

Konto Verbindung IBAN: DE79 2505 0000 0003 8082 50



An(ge)dacht



Holy days - heilige Tage

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Sommer steht vor der Tür und mit ihm die Sommerferien: Endlich Ur-

laub! Selbst wenn Sie nicht auf Schul-, Werks- oder Betriebsferien angewiesen sind, ist für die allermeisten Menschen Sommerzeit immer auch Urlaubszeit, Ferienzeit.

Urlaub, Ferien. Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, woher diese Begriffe stammen, welche tiefere Bedeutung in ihnen steckt - und dass sie einen religiösen Hintergrund haben? In „Urlaub“ steckt das Wort „erlauben“. Urlaub ist die Zeit, in der es mir erlaubt ist, meine Arbeit ruhen zu lassen, damit ich mich um mich selbst, meine Interessen, meine Familie und so weiter kümmern kann. So gesehen ist Urlaub ein Entgegenkommen und zugleich ein Schutz vor Überforderung. Ich muss nicht ununterbrochen arbeiten. Ich darf Zeit für mich selbst haben, Zeit, die mit guttut und die ich frei gestalten kann. Ich darf mit das erlauben.

Es ist mir erlaubt, mich selbst und mein Wohlergehen in den Blick zu nehmen.

Und das Wort „Ferien“ kommt vom Lateinischen „Feriae“. Das heißt übersetzt „Festtage“. Ferientage sind Feiertage. Noch besser bringt es die englische Sprache auf den Punkt. Da heißen die Ferien „Holiday“, was nichts anderes bedeutet als „Holy day“, heiliger Tag.

Und da sind wir beim geistlichen Bezug: Wie wichtig es ist, dass nicht das ganze Leben von Mühe, Arbeit und Anstrengung bestimmt ist, dass man Erholungspausen braucht, das hat Gott selbst vorgemacht. Sechs Tage hatte er sich intensiv mit der Schöpfung beschäftigt - was ja wahrhaftig keine Kleinigkeit ist. Und dann, am siebten Tag, hat er sich ausgeruht, eine Pause gemacht. So sagt es die biblische Schöpfungsgeschichte im 1. Buch Mose. Aus dieser Überzeugung ist zunächst der jüdische „Schabbat“ und aus dem dann unser christlicher Feiertag, der Sonntag, hervorgegangen. Auch der ist also nicht um seiner selbst willen da, sondern um die Menschen zu schützen vor Überan-



strenge: Mach mal Pause. Gönn dir den Feiertag. Mach mal „Holy day!“

Ferientage sind Festtage, Feiertage, Tage, an denen es uns erlaubt ist, die Arbeit ruhen zu lassen. Urlaub ist geschenkte Zeit: Zeit für uns selbst und unser Wohlergehen, aber auch für unsere Familien und Freunde. Diese Zeit ist unheimlich wichtig und wertvoll. Wir sollten sie nutzen - und dabei nicht vergessen, wem wir das alles verdanken.

Urlaub und Ferien sind nämlich streng genommen keine menschliche Errungenschaft, sondern in letzter Konsequenz eine Erfindung von Gott höchstselbst.

Gott sei Dank: Die „Holy days“ stehen vor der Tür. Bald geht es los!

Mit den besten Wünschen für eine gesegnete Sommerzeit grüßt Sie herzlich

IHR PFARRER DANIEL KOLKMANN

Tipp der Redaktion

Besuchen Sie in der Ferienzeit im schönen Harzvorland doch einmal die

Klosterkirche Drübeck und gestalten Sie so einen persönlichen Holy day.

Liebe Johanniskirche

Die Farben des Sommers

- Weiß steht für Reinheit und Unschuld, Brautkleid und Taufe
- Rot steht für Warnung, Aufmerksamkeit und Liebe
- Schwarz für Dunkelheit und Trauer

- Grün steht für Start und grünes Licht
- Blau ist die Farbe der Jungfrau Maria und galt früher als Mädchenfarbe

Der Sommer kann beginnen. Also ab nach draußen, da gibt es viel zu entdecken. Das Abenteuer wartet schon. Dort ist alles inzwischen bunt und grün.



Bäume, Blüten und Gräser sind zu neuem Leben erwacht. Durch die Sonne spüren wir frische Energie und Tatendrang, und Lust auf einen Neubeginn. Auch in unserem Inneren sollen unsere Seelen leuchten wie die Sonne.



Temperaturen steigen in dieser Jahreszeit und wir freuen uns auf einen Neustart wie z.B. in den Urlaub fahren und maritime Erholung zu genießen. Vergessen wir mal für eine Zeit wie hektisch die Welt sein kann. Trotzdem hoffen wir auf den ersehnten Frieden.

Einfach mal loslassen und den Sommer spüren. Die Tage bleiben nun auch länger hell. Wir haben Zeit für Unternehmungen, wie Spaziergänge oder fahren Sie mit dem Rad raus. Gehen Sie auf

Spurensuche und bewundern Sie die Natur. Das beeinflusst unser Wohlbefinden und Leben. Sie bekommen die Blumen in gelb, weiß, pink und rot zu sehen und auch den Himmel in blau oder vielleicht auch mal in grau. Diese Wahrnehmung erzeugt magische Kräfte. Selbst die Menschen haben Lust sich bunter zu kleiden. So kann der Sommer schöne Erinnerungsmomente für uns schaffen. Auch Grillen und Eis lecken können dazu gehören. Genießen Sie den Sommer trotz der angespannten Lage in der Welt.

Und wenn die Urlauber heimkehren, können sie von schönen Erlebnissen berichten und zehren.

Trotzdem freut man sich auch auf zu Hause, gemäß des alten Spruches „Zu Hause ist es doch am schönsten“.

„Danke sagen“ für die schöne Zeit sollten wir aber nicht vergessen.

Weiterhin herrliche Sommertage wünscht Ihnen

ERIKA RUDOLPH



Thiele GmbH

Auto-Technik

Für Ihr AUTO tun wir alles.

- Inspektions-Service
- Klima-Service
- Reifen-Service
- Öl-Service
- Bremsen-Service
- Hybrid- und Elektrofahrzeuge
- HU (TÜV) / AU
- Diesel
- Elektrik
- Diagnose
- Rasenmäher

Frankfurter Straße 13, 38304 Wolfenbüttel
Tel. 05331 / 4 34 06 • bosch.thiele@t-online.de



**Weder Kirche
noch Halle
und doch
Platz für alle.**

Individuelle Abschiede zwischen Harz und Heide

Sophienstraße 1
38304 Wolfenbüttel
Tel.: 05331 - 43381
www.nitschundgrimmig.de

**BESTATTUNGEN
NITSCH & GRIMMIG**





Neue Landesbischöfin

Dr. Christina-Maria Bammel: Dienstbeginn 1. Mai, Einführung 27. Juni

Dr. Christina-Maria Bammel (52) wird neue Landesbischöfin der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig. Damit nimmt künftig erstmals eine Frau dieses Amt wahr. Die Pröpstin aus Berlin setzte sich am 22. November in Braunschweig im zweiten Wahlgang mit der Zweidrittelmehrheit von 31 Stimmen gegen Dr. Norbert Roth aus München durch. Roth erhielt sieben Stimmen, nachdem er im ersten Wahlgang 13 Stimmen auf sich vereinen konnte. Landesbischof Dr. Christoph Meyns war im Juli 2025 in den Ruhestand gegangen.

Vor der Landessynode lobte die künftige Landesbischöfin das „beherzte Handeln“ der Landessynode hinsichtlich ihres Beschlusses für eine grundlegende Strukturreform. Gleichzeitig empfahl sie sich als Leitungsperson für die kommenden Umbrüche. Sie bringe Konfliktbereitschaft und Kompromissfreude gleichermaßen mit und verstehe Kommunikation als Schlüssel für gelingende Veränderungen. Ihr Dienstbeginn ist am 1. Mai, ihre Einführung im Braunschweiger Dom am 27. Juni 2026.



Dr. Christina-Maria Bammel ist seit 2019 Pröpstin des Konsistoriums der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und leitet die Abteilung Theo-



logische Grundsatzfragen und Kirchliches Leben. Sie ist auch Stellvertreterin des Berliner Bischofs Dr. Christian Stäblein sowie Mitglied der Kirchenleitung und der Landessynode. Zuvor leitete sie vier Jahre lang das Referat Kirchliches Leben der EKBO, wo sie unter anderem für Fragen von Gottesdienst, Ehrenamt und Kirchenmusik verantwortlich war.

Von 2009 bis 2015 wirkte sie als Pfarrerin in der Evangelischen Kirchengemeinde Weinberg. Bammel sammelte darüber hinaus Erfahrungen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der EKBO und arbeitete als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Systematische Theologie der Hum-

boldt-Universität Berlin. Ihr Studium, unter anderem als Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, absolvierte sie in Berlin, Philadelphia (USA) und Marburg.

Oberlandeskirchenrat Thomas Hofer, stellvertretender Landesbischof, gratulierte Bammel zur gewonnenen Wahl. Er sei sicher, dass das Bischofsamt in gute Hände übergehe. Die künftige Bischöfin habe bereits unter Beweis gestellt, dass sie einer herausgehobenen Leitungsverantwortung gerecht werden könne, sowohl mit Blick auf Kirche selber als auch deren Rolle in der Öffentlichkeit.

MICHAEL STRAUB

Vielen Dank für Ihre großzügige Unterstützung: Die Baumaßnahme beginnt!

Wie bereits mehrfach berichtet, müssen die Beleuchtung und die gesamte Elektrik in der Johanniskirche dringend erneuert werden. Wir hatten dazu aufgerufen, uns bei diesem Vorhaben durch einen freiwilligen Kirchenbeitrag zu un-

terstützen. Dabei sind bisher 3.251,06 Euro zusammengekommen. Das ist ein großartiges Ergebnis, das die für den gleichen Zweck eingeworbenen Spenden aus dem letzten Jahr noch einmal getoppt hat. Vielen Dank an alle, die



sich daran beteiligt haben! Jetzt kann es losgehen. Die letzten Planungsschritte laufen und in der zweiten Jahreshälfte wird gebaut. Dabei kann es zu vorübergehenden Einschränkungen bei der Nutzbarkeit der Kirche kommen. Aber hinterher ist die Elektrik auf dem neuesten Stand und unsere Kirche erstrahlt in neuem Licht. Die Gesamtkosten werden voraussichtlich bei etwa 105.000,- Euro liegen. Trotz großzügiger Unterstützung durch die Baupflege-

stiftung der Landeskirche muss unsere Gemeinde mehr als die Hälfte dieses Betrages selbst aufbringen. Dazu greifen wir auf zweckgebundene Rücklagen zurück. Umso erfreulicher ist es, dass mehr als ein Zehntel der Eigenmittel durch das aktuelle Kirchgeld und die Spenden des letzten Jahres abgedeckt sind. Darum noch einmal: Herzlichen Dank!

IHR PFARRER DANIEL KOLKMANN



Am 01. Juli jährt sich die Schlacht an der Somme zum 110. Mal

Der 1. Juli 1916 bleibt im kollektiven Gedächtnis vieler Gesellschaften ein markantes Datum: Der erste Tag der Schlacht an der Somme, einer Auseinandersetzung, die exemplarisch steht für die industrielle Massengewalt des Ersten Weltkriegs.

Dieses historische Ereignis soll als paradigmatisches Beispiel für die industrielle Massengewalt des Ersten Weltkriegs dienen. Die Somme-Offensive, die bis zum 18. November 1916 andauerte und über eine Million Tote, Ver-

wundete oder Vermisste forderte, wird nicht nur als statistische Katastrophe geschildert, sondern vor allem als Veranschaulichung der menschlichen Dimension extremer Gewalt und ihrer langfristigen Folgen für Familien, Gemeinden und Gesellschaften. Solche historischen Erinnerungen markieren eine Grenze des Vorstellbaren und zwingen zur Auseinandersetzung mit Verantwortung, Strategie und den moralischen Lasten kriegerischer Politik. Ähnliche Beispiele wie die Brussilow-Offensive zeigen, dass großflächige,



verlustreiche Schlachten kein rein westliches Phänomen waren, sondern Ausdruck breiterer Entwicklungen militärischer Gewalt in jener Epoche.

Vor dem Hintergrund dieser historischen Reflexion soll auch die begriffliche und rechtliche Schwierigkeit, „Krieg“ eindeutig zu definieren angesprochen werden. Auf internationaler Ebene gibt es keine einheitliche, rechtsverbindliche Definition: Die UN-Charta regelt die Legitimität der Gewaltanwendung (etwa Gewaltverbot und Selbstverteidigungsrecht) ohne den Terminus „Krieg“ abschließend zu fassen, und auch humanitäres Völkerrecht wie die Genfer Konventionen legt keine umfassend verbindliche Terminologie fest. Damit bleibt „Krieg“ ein schwieriger juristischer und praktischer Kategorisierungsgegenstand, was Konsequenzen für Verantwortungszuweisung, Rechtsverfolgung und humanitären Schutz hat.

Es ist auch wichtig, die kollektive Natur kriegerischer Gewalt mit der klaren juristischen Fassung individueller Straftaten gegenüberzustellen: Krieg ist nicht nur die Summe von Gewalttaten, sondern eine politisch legitimierte, organisierte Form der Gewaltanwendung. Soziologische und politikwissenschaftliche

Definitionen - etwa von David Ferguson oder Andrzej Chojnacki - betonen Aspekte wie Organisation, Zielsetzung und politische Gruppen als zentrale Kriterien, wodurch deutlich wird, dass die Einordnung eines Ereignisses als Krieg von mehr abhängt als nur von der Zahl der Opfer.

Ausgehend von dieser Unsicherheit der Begrifflichkeit möchte ich auf die direkte politische Relevanz von Sprache hinweisen. Die semantische Wahl beeinflusst Wahrnehmung, Legitimität und Handlungsrahmen: Begriffe strukturieren Narrative und damit innen- und außenpolitische Reaktionen. Als aktuelles Beispiel erinnere ich an die russische Bezeichnung des Überfalls auf die Ukraine als „militärische Spezialoperation“ genannt - eine Wortwahl, die begrenzte, präzise oder kontrollierte Maßnahmen suggeriert und so den Eindruck umfassender Kriegshandlungen abschwächt. Solche Euphemismen dienen innerer politischer Kontrolle, minimieren Mobilisierungseffekte und erleichtern die Aufrechterhaltung des Alltags in betroffenen Gesellschaften; sie liefern zudem moralische Rechtfertigungen wie Narrative der „Entnazifizierung“ oder „Demilitarisierung“.



Die semantische Festlegung hat weitreichende praktische Folgen: Sie beeinflusst, ob staatliche Maßnahmen als legitim gelten, ob bestimmte innenpolitische Schritte (z. B. Mobilmachung, Ausnahmezustände, ökonomische Maßnahmen) ergriffen oder hinausgezögert werden, und wie internationale Akteure reagieren - etwa durch Diplomatie, Sanktionen oder Unterstützung. terminologische Unschärfen erschweren zudem völkerrechtliche Bewertungen, die Durchsetzung von Verantwortlichkeit sowie die Organisation humanitärer Hilfe; abhängig von der Etikettierung können Zuständigkeiten, rechtliche Bewertungen und Hilfsmechanismen verändert oder verkompliziert werden.

Mediale Darstellung und politische Rhetorik wirken unmittelbar auf die öf-

fentliche Meinung: Sie formen Narrative, die internationale Beziehungen, Sanktionen und zivil-gesellschaftliche Reaktionen beeinflussen. In autoritären oder informations-kontrollierten Kontexten dienen euphemistische Begriffe außerdem der Propaganda und der Legitimation repressiver Maßnahmen gegenüber inneren Gegnern oder kritischen Medien. Daher ist die sprachliche Debatte nicht nur akademisch, sondern hat reale Folgen für die Rechte und das Leben Betroffener.

Abschließend möchte ich die normative Bedeutung historischer Erinnerung betonen: Die Erinnerung an Schlachten wie der Somme fungiert als warnendes Beispiel dafür, wie rasch großflächige Gewalt außer Kontrolle geraten kann und welche dauerhaften Schäden daraus entstehen. Erinnerungskultur ist mehr als Trauerarbeit; sie ist politische Bildung, die Sensibilität für die Kosten bewaffneter Konflikte schärft und dazu beitragen kann, Mechanismen zu stärken, die Eskalation verhindern. Die Schlussfolgerung lautet, dass Begriffe niemals neutral sind und dass eine informierte, kritische öffentliche und politische Auseinandersetzung mit Sprache, Recht und Ethik essenziell ist, um Verantwortlichkeit, Schutz der Zivilbe-



BV/BB

Lohnsteuerhilfverein e.V.

Susanne Anger

Beratungsstellenleiterin

**Einkommensteuererklärung
für Arbeitnehmer & Rentner**

Welfenplatz 4
38126 Braunschweig

Telefon 0531. 26 30 97 37

Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 21
38304 Wolfenbüttel

Telefon 05331. 906 20 11

Ihr Berater im Sterbefall

Mull

BESTATTUNGEN

Wolfenbüttel • (05331) 92190



völkerung und die Verhinderung künftiger Gewaltexzesse zu fördern.

Eine Alternative zum Frieden gibt es im Zeitalter der Massenvernichtungsmittel nicht mehr. Spätestens seit Erfindung der Atombombe ist er „die Überlebensbedingung des technischen Zeitalters“ geworden (Heidelberger Thesen der EKD 1959).

Die Heidelberger Thesen von 1959 - maßgeblich mitgestaltet von Carl Friedrich von Weizsäcker - sind ein zentrales friedensethisches Dokument der EKD, das die damals drohende Kirchenspaltung über atomare Bewaffnung abmilderte. Ihre Kernidee ist die Komplementarität zweier „christlich möglicher“ Positionen: radikaler Pazifismus einerseits und die Beteiligung an nuklearer Abschreckung andererseits. Wichtig sind dabei These 8, die die Abschreckung als „heute noch mögliche“ (aber nicht dauerhafte) Option anerkennt, und These 9, die Soldaten davor warnt, die Bereitschaft zur Abschreckung leichtfertig zu tragen, weil daraus auch der Einsatz folgen kann. Historisch wirkten die Thesen stabilisierend; später - etwa 2007 - veränderte die EKD ihre Bewertung zugunsten einer kritischeren Haltung gegenüber Atomwaffen.

In der jüngsten Denkschrift „Welt in Unordnung“ (Nov. 2025) ringt die EKD erneut mit dem Dilemma nuklearer Abschreckung vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges, was scharfe Kritik hervorruft. Die ärztliche Friedensorganisation IPPNW nennt das Papier „friedenspolitisch enttäuschend“ und wirft der EKD vor, wieder einer „Sicherheitslogik“ zu folgen, nukleare Abschreckung zu legitimieren, Abrüstungserfolge wie den UN-Atomwaffenverbotsvertrag zu vernachlässigen und die katastrophalen humanitären Folgen eines Atomwaffeneinsatzes aus dem Blick zu verlieren.

Kirsten Fehrs verteidigt die Neuausrichtung mit Verweis auf eine Verantwortungsethik: Angesichts realer Aggressionen (insbesondere des russischen Angriffs gegen die Ukraine) müsse die Kirche Realismus zeigen, den Schutz Unschuldiger bedenken und die Nächstenliebe auch als Unterstützung bei Selbstverteidigung verstehen. Sie beruft sich indirekt auf die Logik von 1959 (Komplementarität), bezeichnet die Abschreckung als „bittere Notwendigkeit“ in einer extrem unsicheren Lage und sieht die Denkschrift als ethisches Ringen und Orientierungshilfe - nicht als Kapitulation vor der Realpolitik.

HANS-JÜRGEN DWORATZEK



Lit.: Jürgen Prommersberger Der 1. Weltkrieg- Die Schlacht an der Somme
1. Juli - 18. Sept.1916

<https://www.atomwaffena-z.info/glossar/begriff/heidelberger-thesen-1959>

<https://eirene.org/blog/die-neue-ekd-friedensdenkschrift-ein-paradigmenwechsel#>

https://www.ipnw.de/commonFiles/pdfs/Shop/2026_EKD_Stellungnahme.pdf

Jüdischer Festkreis trifft christlichen Festkreis: Schawuot trifft Pfingsten

Jerusalem vor etwa 2000 Jahren, sieben Wochen nach der Auferstehung Jesu: die Jünger, die sich bis dahin verängstigt eingeschlossen haben, erleben eine umwälzende Veränderung an sich: Sturmesbrausen und flammende Begeisterung machen sich in ihnen breit - es drängt sie hinaus zu gehen und allen Menschen von Jesus Christus zu erzählen. Und es lohnt sich. Draußen finden sie eine breite Zuhörerschaft vor. Viele, viele jüdische Pilger aus Ländern der damals bekannten Welt waren in diesen Tagen in Jerusalem unterwegs zum Tempel um Gott die Erstlingsfrüchte ihrer Ernte zu opfern. So feierten sie einmal das Einbringen der Weizenernte, der letzten Kornernte des Jahres und den Beginn der neuen Ernte. Ein Erntedankfest - doch Schawuot, das heißt

„Wochen“, hat noch eine andere wichtige Bedeutung. Es wird genau sieben Wochen nach dem Passahfest gefeiert. Passah, das große Fest der Befreiung. Schawuot, das große Erinnerungsfest an den ersten Bund Gottes mit seinem Volk: Am Sinai offenbarte er sich ihnen und gab ihnen die 10 Gebote, die ursprünglich dazu dienten ein geordnetes, friedliches Zusammenleben der Nomadengesellschaft unter Gottes Führung zu garantieren. Später wurden sie zur Grundlage des jüdischen Glaubens und begründeten den Charakter Israels als auserwähltes Volk Gottes. So heißt das Fest auch: Zeit unserer Gesetzgebung und ist sozusagen als Erfüllung der Befreiung aus der Sklaverei zu sehen - sieben Wochen später.



© Jüdisch Historischer Verein Augsburg

In diesem Jahr feiern unsere jüdischen Geschwister Schawuot vom 21. Mai nach Sonnenuntergang bis 23. Mai, einen Tag vor unserem Pfingstfest, dem Geburtstag der christlichen Gemeinde. Das Fest zeichnet sich nicht wie Passah durch besondere Rituale aus, bis auf eine: Es gibt an dem Tag traditionell milchige Speisen, da die 10 Gebote als Grundlage der Tora (Heilige Schrift) an einem Schabbat übergeben worden seien. Am Feiertag war es Juden nach dem Gesetz unter anderem nicht erlaubt Tiere zu schlachten und das Kochgeschirr nach der Zubereitung einer milchigen Speise wieder kosher (rein) zu machen. Weiter wird die Tora oft mit nahrhafter Milch verglichen und last not least stand dem wandernden Gottesvolk damals das gelobte Land als das Land vor Augen, in dem Milch und Honig fließt. Heute es-

sen orthodoxe Juden an dem Tag zwei Mahlzeiten: Erst ein milchiges Mahl und nach einer Unterbrechung das traditionelle Feiertagsmahl, was fleischig ist. Auch der Charakter von Schawuot als Erntedankfest ist heute noch spürbar: Rechtzeitig vor Beginn des Feiertags werden die Häuser mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt. Alte israelische Lieder erzählen davon, dass am Tag, als Gott seinem Volk am Sinai die Tora übergab, der Wüstenberg Sinai voll mit blühenden, duftenden Blumen und grünem Gras bedeckt war.

Auch wir Christen pflegen diesen Brauch zu Pfingsten. „Schmückt das Fest mit Maien...“ singen wir und sind damit dem jüdischen Ritual sehr nahe. Es ist die Freude: bei den Juden die Freude über das Geschenk Gottes, sein Volk sein zu dürfen, von ihm die Grundlage für das Zusammenleben erhalten zu haben und auch von ihm versorgt zu werden. Bei uns Christen ist es die Freude über das große Geschenk Gottes, seinen Geist. Er öffnet uns die Ohren für das neue Evangelium. Beides zusammen bildet die neue Grundlage für ein gutes Zusammenleben aller, die an Gott glauben. Frohe Pfingsten - chag Schawuot sameach!

CHRISTINE BRUNOTTE



Informationen zur Patientenverfügung

Eine Patientenverfügung und eine ergänzende Vorsorgevollmacht sind zentrale Instrumente der persönlichen Vorsorge. Sie ermöglichen es Ihnen, Ihren Willen in medizinischen, pflegerischen und rechtlichen Entscheidungen auch dann durchzusetzen, wenn Sie selbst nicht mehr in der Lage sind, diesen gegenüber Ärzten, Pflegekräften oder Behörden zu äußern. Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen und in der konkreten Umsetzung für Ärzte und Bevollmächtigte handhabbar zu sein, sollten beide Dokumente sorgfältig formuliert, aktuell gehalten und an geeigneten Stellen hinterlegt werden.

Was ist eine Patientenverfügung?

Eine Patientenverfügung ist eine schriftliche Willenserklärung, in der Sie festlegen, welche medizinischen Maßnahmen in bestimmten gesundheitlichen Situationen angewendet oder unterlassen werden sollen. Sie tritt in Kraft, sobald Sie Ihre Einwilligung oder Ihren Ablehnungswillen nicht mehr selbst wirksam äußern können - etwa infolge eines Unfalls, einer schweren Erkrankung oder einer entscheidenden Bewusstseinsstörung. Ziel ist es, die medizinische Behandlung in Einklang mit Ihren Werten und Vorstellungen zu

bringen und unnötige oder unerwünschte Eingriffe zu vermeiden.

Inhalte, die in einer Patientenverfügung nicht fehlen sollten

- Persönliche Daten: Vollständiger Name, Geburtsdatum und Anschrift sowie, wenn vorhanden, Registrierungsnummer beim Zentralen Vorsorgeregister. Diese Angaben dienen der eindeutigen Identifikation.
- Konkrete Situationen: Beschreiben Sie präzise, für welche Situationen die Verfügung gelten soll (z. B. irreversibler Koma-Zustand, Endstadium einer unheilbaren Erkrankung, schwerste und bleibende Hirnschädigung mit Verlust der Kommunikationsfähigkeit). Allgemeine Formulierungen sind wenig hilfreich; je genauer die Fallschilderung, desto leichter können behandelnde Ärzte entscheiden.





- Medizinische Maßnahmen: Legen Sie konkret fest, ob und in welchen Situationen Sie lebenserhaltende Maßnahmen wünschen oder ablehnen. Dazu zählen unter anderem künstliche Beatmung, künstliche Ernährung und Flüssigkeitszufuhr, Dialyse, intravenöse Therapien, operative Eingriffe sowie Wiederbelebungsversuche (Reanimationsmaßnahme/CPR).
- Schmerz- und Symptombehandlung: Bestimmen Sie Ihre Wünsche zur palliativen Versorgung, etwa zur Linderung von Schmerzen und Atemnot, auch wenn diese Maßnahmen einen lebensverkürzenden Nebeneffekt haben könnten. Hier kann ausdrücklich festgehalten werden, dass eine angemessene Schmerzlinderung stets erwünscht ist.
- Organspende: Geben Sie an, ob Sie bereit sind, Organe oder Gewebe zu spenden, und gegebenenfalls, ob dies nur für bestimmte Organe gelten soll oder nur bei vorheriger Zustimmung durch Angehörige.
- Ort der Versorgung und des Sterbens: Halten Sie fest, ob Sie bevorzugt zu Hause, im Hospiz oder in einer stationären Einrichtung versorgt werden möchten, sofern medizinisch möglich.
- Widerruf/Neufassung und Unterschrift: Die Verfügung muss handschriftlich

unterschrieben und mit dem Datum versehen sein. Eine regelmäßige Bestätigung oder Neufassung (z. B. alle ein bis zwei Jahre) wird empfohlen, um die Aktualität zu dokumentieren.

Worauf ist besonders zu achten?

- Präzision und Verständlichkeit: Vermeiden Sie unpräzise Floskeln wie „würdiges Sterben“ allein. Formulierungen sollten konkret und medizinisch nachvollziehbar sein (z. B. „keine invasive Beatmung bei irreversiblen vegetativem Zustand“).
- Widersprüche vermeiden: Achten Sie darauf, dass sich einzelne Passagen nicht gegenseitig ausschließen. Klare Prioritäten helfen bei der Auslegung.
- Abwägung: Überlegen Sie, in welchen Situationen Sie auf Lebenserhalt verzichten und wann Sie medizinische Maßnahmen trotz einer schlechten Prognose wünschen würden.
- Beratung einholen: Ärztliche Beratung ist sehr zu empfehlen, damit Sie die medizinischen Folgen Ihrer Formulierungen verstehen. Ebenso kann eine rechtliche Beratung sinnvoll sein, wenn Unsicherheiten bestehen.

Wer kann bei der Abfassung helfen?

- Hausärztin / Hausarzt: Ärztliche Aufklärung zu Diagnosen, Prognosen und zu den konkreten Auswirkungen be-



stimmter Maßnahmen ist unverzichtbar.

- Beratungsstellen: Verbraucherzentralen, Wohlfahrtsverbände (z. B. Caritas, Diakonie), Betreuungsvereine und Selbsthilfeorganisationen bieten Informationsmaterial, Musterformulare und oft auch persönliche Beratung an.
- Behörden und Ministerien: Das Bundesministerium für Gesundheit sowie das Bundesministerium der Justiz stellen Informationsbroschüren und Textbausteine zur Verfügung, die rechtliche und gesundheitliche Aspekte erläutern.
- Rechtsanwälte und Notare: Bei komplexen Vermögensfragen oder wenn die Vorsorgevollmacht sehr weitreichende Befugnisse geben soll, kann rechtliche Beratung sinnvoll sein.
- Wo und wie sollte die Patientenverfügung hinterlegt werden?
- Zentralen Vorsorgeregister: Sie können die Verfügung beim Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer registrieren lassen. Die Registrierung sorgt dafür, dass das Dokument im Notfall schnell auffindbar ist.
- Vertrauenspersonen und behandelnde Ärztinnen/Ärzte: Geben Sie Kopien an Angehörige, an die von Ihnen benannten Bevollmächtigten und an Ihren Hausarzt oder Ihre Hausärztin.

- Notfallkarte: Tragen Sie eine kleine Karte in Geldbeutel oder Smartphone mit dem Hinweis, wo die Originaldokumente hinterlegt sind und wie sie zu erreichen sind.
- Original aufbewahren: Bewahren Sie das Original an einem sicheren, aber zugänglichen Ort auf; benennen Sie eine Person, die im Ernstfall das Original vorlegen kann.

Die Vorsorgevollmacht: Ergänzung und praktische Aufgaben

Die Vorsorgevollmacht ergänzt die Patientenverfügung, indem sie einer Vertrauensperson die rechtliche Macht gibt, im Namen des Vollmachtgebers zu handeln. Während die Patientenverfügung den inhaltlichen Willen zur Behandlung regelt (was getan werden soll), benennt die Vorsorgevollmacht, wer für die Durchsetzung dieses Willens zuständig ist und weitere rechtliche Aufgaben übernimmt.

Wesentliche Punkte einer Vorsorgevollmacht

- Auswahl der Vertrauensperson(en): Wählen Sie eine oder mehrere Personen aus, denen Sie uneingeschränkt vertrauen. Besprechen Sie Ihre Wünsche im Vorfeld ausführlich, damit die Bevollmächtigten im Ernstfall sicher und im Sinne Ihres Willens handeln



- können.
- Aufgabenkreise genau bestimmen: Geben Sie präzise an, welche Bereiche die Vollmacht abdecken soll. Typische Aufgabenbereiche sind:
 - Gesundheitsvorsorge: Einwilligung zu medizinischen Maßnahmen, Einsicht in Arztberichte, Auswahl von Behandlern.
 - Vermögensvorsorge: Bankgeschäfte, Verwaltung von Renten- und Versicherungsangelegenheiten, Zahlung von Rechnungen.
 - Aufenthaltsbestimmung: Entscheidungen über Wohnortverlegung oder Unterbringung in eine Pflegeeinrichtung.
 - Post- und Kommunikationssorge: Entgegennahme und Öffnen der Post, Verwaltung von Telefon- und Internetanschlüssen.
 - Form und Wirksamkeit: Die Vorsorgevollmacht muss schriftlich erfolgen und vom Vollmachtgeber eigenhändig unterschrieben sein. Legen Sie fest, ob die Vollmacht sofort oder erst bei Eintritt der Entscheidungsunfähigkeit gelten soll. Es ist ratsam, den Wirkungsbereich klar zu definieren.
 - Geltungsdauer über den Tod hinaus: Wenn die Vollmacht auch nach dem Tod für die Abwicklung der Bestattung oder Nachlassangelegenheiten

gelten soll, sollte dies ausdrücklich geregelt sein.

Wichtige Besonderheiten und praktische Hinweise

- Banken und Finanzinstitute: Banken akzeptieren private Vorsorgevollmachten nicht immer ohne weiteres. Es ist sinnvoll, zusätzlich bankeigene Formulare zu nutzen oder die Vollmacht durch die Bank bestätigen zu lassen.
- Immobiliengeschäfte: Für den Verkauf oder die Belastung von Grundstücken ist in Deutschland eine notarielle Beurkundung in der Regel zwingend erforderlich; in solchen Fällen genügt die schriftliche Vollmacht nicht.
- Originaldokument: In vielen Fällen müssen Bevollmächtigte das Original der Vollmachtsurkunde vorlegen. Bewahren Sie deshalb das Original an einem sicheren Ort auf und stellen Sie sicher, dass jene Personen wissen, wo es sich befindet.
- Betreuungsverfügung als Ergänzung: Mit einer Betreuungsverfügung können Sie zusätzlich festlegen, wen das Betreuungsgericht im Falle einer Betreuerbestellung vorrangig berücksichtigen oder ausschließen soll.



Aktualität und Formalia

- Regelmäßige Überprüfung: Es empfiehlt sich, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht regelmäßig - beispielsweise alle ein bis zwei Jahre - zu prüfen und bei Bedarf neu zu unterschreiben oder anzupassen, um die Aktualität zu dokumentieren.
- Datumsangaben, Unterschriften und ggf. Zeugen: Beide Dokumente sollten datiert und eigenhändig unterschrieben werden. Eine notarielle Beglaubigung ist für die Wirksamkeit der Patientenverfügung grundsätzlich nicht erforderlich, kann in strittigen Fällen aber die Akzeptanz erhöhen.
- Dokumentation von Gesprächen: Halten Sie Beratungen mit Ärztinnen/Ärzten oder Rechtsberatern schriftlich fest. Kurzprotokolle über erörterte medizinische Konsequenzen helfen im Zweifel bei der Interpretation.
- Pragmatische Formulierungshinweise für die Patientenverfügung
- Konkrete Fallbeschreibungen: Nennen Sie Situationen, z. B. „irreversibler Verlust der Kommunikationsfähigkeit durch großflächigen Hirnschaden“, „Endstadium einer unheilbaren Krankheit mit zu erwartender sehr kurzen Lebenserwartung“ oder „dauerhaftes Wachkoma ohne Aus-

sicht auf Verbesserung“.

- Entscheidungspräferenzen: Formulieren Sie klar, ob in genannten Situationen lebensverlängernde Maßnahmen unterbleiben sollen. Soweit gewünscht, erlauben Sie zugleich Maßnahmen zur Symptomkontrolle und palliativen Versorgung.
- Alternative Formulierungen: Verwenden Sie kombinierte Formulierungen wie „in der Situation X lehne ich invasive Beatmung ab; nicht-invasive Maßnahmen zur Linderung von Dyspnoe stimme ich zu“.
- Organ- und Gewebespende: Nennen Sie genau, ob Sie zur Organspende bereit sind, nur bestimmte Organe ausschließen oder nur nach Zustimmung der Angehörigen entnommen werden dürfen.

Hilfreiche Ressourcen und weiterführende Angebote

- Offizielle Formulare: Das Bundesministerium der Justiz sowie das Bundesministerium für Gesundheit stellen Musterformulare, rechtliche Erläuterungen und Textbausteine bereit.
- Verbraucherzentralen: Viele Verbraucherzentralen bieten Online-Tools, Mustertexte und persönliche Beratungen an, die bei der Formulierung helfen.



- Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer: Nutzen Sie die Registrierung zur Auffindbarkeit Ihrer Dokumente im Notfall.
- Beratungsstellen von Wohlfahrtsverbänden, Hospizen und Ärztekam-

Lit.: https://www.postbank.de/dam/postbank/themenwelten/rente-nachlass/923_631_004_0613_SW_DOWNLOAD_INTERAKTIV.pdf
<https://www.pflege.de/pflegegesetz-pflegerecht/vollmachtenverfuegungen/vorsorgevollmacht/>

mern: Diese Institutionen bieten ergänzende Unterstützung, insbesondere zu palliativmedizinischen Aspekten und zur organisatorischen Umsetzung.

DR HANS-JÜRGEN DWORATZEK

Salawo feiert 10-jähriges Jubiläum

Seit dem 05. Februar 2016 ist der Salawo-Bürgertreff in der Auguststadt in Wolfenbüttel eröffnet, ein Treffpunkt für Bildung, Beratung und Begegnung des AWO Kreisverbands Salzgitter-Wolfenbüttel.

Angesichts der steigenden Zahl geflüchteter Menschen in Wolfenbüttel ist es dem Kreisverband innerhalb kürzester Zeit gelungen, statt einzelner punktueller Angebote einen offenen Treff für die Nachbarschaft einzurichten. Hier sind alle Besucherinnen und Besu-

cher unabhängig ihrer kulturellen oder sozialen Herkunft herzlich willkommen. Mit der Unterstützung von Stiftungen, Spenden, der Stadt Wolfenbüttel sowie mit Hilfe von Eigenmitteln konnte das





Salawo in kurzer Zeit in der Wolfenbütteler Auguststadt realisiert werden.

Vom Tag der Eröffnung an wurde der Treff sehr gut angenommen. Im Jahr 2019 konnten die Angebote im Salawo ausgeweitet und die tägliche Erreichbarkeit der Koordinatorin erhalten werden. Mittlerweile finden an sieben Tagen in der Woche Angebote statt. Hinzu kommen zahlreiche Veranstaltungen, wie etwa die Teilnahme am Tag der Begegnung, an der Interkulturellen Woche, an den Wolfenbütteler Höfen, am Raabe-Markt sowie am Stadtteilstfest des Stadtteilnetzwerkes „West“.

Den zehnjährigen Geburtstag nahm der

AWO-Kreisverband nun zum Anlass, um gemeinsam mit Unterstützerinnen und Unterstützern der Einrichtung zu feiern und auf die vergangenen zehn Jahre zurückzublicken.

Eröffnet wurde die Feier mit einem Gesangsauftritt von Frauen mit Fluchthintergrund. Die Gruppe trifft sich normalerweise im Kunstkurs für Frauen im Salawo. Eigens für das Jubiläum haben sie mit der Singer-Songwriterin Mehrsa Motevasseli auf Deutsch und Arabisch das Lied „Die Gedanken sind frei“ einstudiert. Im Anschluss an die eindrucksvolle Darbietung sprach Bürgermeister Ivisa Lukanic seine Gruß-





worte an die Anwesenden. In seiner Rede betonte er die Bedeutung des Salawo für die Gemeinwesenarbeit in der Stadt Wolfenbüttel. Er hoffe, dass es das Salawo noch lange gebe, wofür er sich persönlich einsetzen werde.

Auch Marcus Bosse, einer der beiden Vorstandsvorsitzenden des AWO-Kreisverbands Salzgitter Wolfenbüttel, begrüßte die Anwesenden. In seiner Rede hob er besonders hervor, dass das Salawo im ganz besonderen Maße für die Werte der Arbeiterwohlfahrt stehe und dies in der Arbeit im Stadtteil besonders deutlich werde.

Musikalisch begleitet wurde der Tag von dem Musiker Johann aus Braunschweig.

Salawo-Einrichtungsleitung Natalie Weidner berichtete anschließend in ihrer Rede über die vergangenen Jahre und über einige Erfolgsgeschichten von geflüchteten Menschen, die das Salawo auf ihren Wegen begleiten durfte. Sie betonte, dass es auch ein Auftrag gebe, sich als Einrichtung für Geflüchtete in der heutigen Zeit auch politisch zu engagieren, um auf die Schicksale von zugewanderten Menschen hinzuweisen und sich für ihre Rechte stark zu machen. Sie bedankte sich auch beim Gründervater des Salawo Wilhelm Schmidt, der als erste Person die Idee

für das Projekt hatte und sich für die Umsetzung stark gemacht hatte. Darüber hinaus richtete sie ihre Dankesworte unter anderem an den Salawo-Freundeskreis, der die Vorbereitungen des Jubiläums unterstützt hatte.

Auch die Vermieterin der Einrichtung Ruth Schulpius richtete Glückwünsche und Worte des Dankes an den AWO-Kreisverband. Sie freue sich, dass aus ihrem früheren Raumausstatter Ladengeschäft so ein lebendiger und wichtiger Ort der Begegnung entstanden sei.

Im Anschluss an die Festreden führte der Kunstkurs für Frauen, der von den Ehrenamtlichen Gabriele Roseneck, Brigitta Gode und Ulrike Jentzsch sowie von der Honorarkraft Sabah Rasul organisiert wird, mit Unterstützung von Sabine Resch-Hoppstock eine Kunstauktion durch. Dabei konnten Werke der Frauen zu Gunsten des Salawo er-





steigert werden. Für das leibliche Wohl sorgten ebenfalls der Kunstkurs für Frauen sowie das Salawo-Team. Richters Altstadtbäckerei hatte zusätzlich für das Salawo eine große Geburtstagstorte spendiert, für die sich das Team des Salawo herzlich bedankt.

Es war ein rundum gelungenes Fest. Alle Beteiligten wünschen sich, dass die erfolgreiche und wertvolle Arbeit des Bürgertreffs Salawo in der Auguststadt noch viele Jahre fortgesetzt werden kann.

DETLEF PUCHERT UND INTERNET

Brandschutz mit unseren Vorschulkindern

In den letzten zwei Tagen haben sich unsere Vorschulkinder intensiv und mit viel Neugier dem Thema Feuer gewidmet. Dabei ging es darum, zu verstehen, was „gutes“ und „gefährliches“ Feuer ist und wie man sich im Ernstfall richtig verhält.

Ganz praktisch haben die Kinder den sicheren Umgang mit Feuer geübt: Mit Streichhölzern und einem Teelicht wurde ausprobiert, wie man Feuer vorsichtig anzündet, löscht und sicher entsorgt.

Dabei konnten die Kinder ganz viel selbst ausprobieren und wichtige Erfahrungen im Umgang mit Feuer sammeln.

Ein besonderes Highlight war eine Notruf-Übung: Die Kinder haben den Notruf 112 in einer kleinen Simu-





lation gewählt und wurden dabei natürlich NICHT zur echten Feuerwehr weitergeleitet, sondern zu einer Kollegin.

So konnten die Kinder ganz praktisch üben, wie ein Notruf im Ernstfall ablaufen würde. Zum Abschluss gab es

für alle stolzen Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Urkunde.

Wir sind sehr stolz auf euch, ihr habt aufmerksam mitgemacht und ganz viel gelernt!

CORINNA BRUDZ

(Vor-) Abendgottesdienst in St. Johannis

Am 21. Februar 2026, dem Vorabend des ersten Sonntags der Passionszeit - Invokavit „Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören“ (Ps. 91,15) - war der Posaunenchor „Unterwegs“ unter der Leitung von Anke Jaenicke zu Gast in St. Johannis. Er erfreute die Gottesdienstbesucher zunächst mit einer „Entrata“ von Stefan Mey statt eines Orgelvorspiels. Aber Herr Graßhoff war nicht

arbeitslos an diesem Abend, auch er trug zum Gelingen des Gottesdienstes bei.

Pfarrer Kolkmann begrüßte die Gemeinde mit dem Votum und dem Wochenspruch für die kommende Woche „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre“ (1.Joh. 3,8b). Nach dem Vorspiel der Bläser zu EG 347 „Ach bleib mit deiner

Gnade“ wechselten sich Bläser und Orgel bei der Begleitung des Gemeindegesangs ab. Der Psalm 91 (EG 736) wurde, wie bei der Psalmlesung üblich, im Wechsel gelesen. Nach dem Gebet dirigierte Florian Haase den Posaunenchor





und Anke Jaenicke genoss das Mitblasen des Instrumentalstücks „This Little Light of Mine“ des Komponisten Jürgen Hahn. Die anschließende Lesung Matth. 4,1-11 hatte Jesu Versuchung durch den Teufel zum Thema. Darauf antwortete die Gemeinde mit dem Glaubensbekenntnis. Wieder im Wechsel begleiteten die Bläser und der Organist „Ein feste Burg ist unser Gott“ (EG 362) in der Vertonung von Martin Luther, eine kleine Herausforderung für die Gemeinde.

Der Predigttext für den Sonntag Invokavit steht bei 1.Mose 3,1-24, der Sündenfall. Wir leben - unbestreitbar - nicht mehr im Paradies. Adam und Eva lebten, bis die verhängnisvolle Apfelspeisung passierte, in Gemeinschaft mit Gott. Was dann passierte, ist wohl allen bekannt. Die Sehnsucht nach Erkenntnis des Menschen war und ist groß, so groß, dass der Verführung nur schwer oder eben auch nicht zu widerstehen ist. Und die Schuld dafür wird auf andere abgewälzt. Adam sagt, die Frau habe ihn verführt, diese wiederum weist auf die Schlange als Verführerin. Keiner/ keine steht dafür gerade, sich gegen Gottes Gebot aufgelehnt zu haben, für die Übertretung die Verantwortung zu übernehmen. Und was tut Gott? Zunächst einmal macht er Adam und Eva Felle, um ihre Nacktheit, die sie jetzt

wahrnehmen, zu bedecken - ein Liebesakt Gottes. Um zu verhindern, dass Adam und Eva nun auch noch vom Baum des Lebens essen, müssen sie allerdings das Paradies mit den bekannten Folgen verlassen. Und schon bald machen die Menschen sich gegenseitig das Leben zur Hölle. Neugier ist der Antrieb des Menschen, der zu bahnbrechenden Erfindungen geführt hat und auch immer noch führt. Leider können fast alle Erfindungen nicht nur zur Verbesserung des Lebens der Menschen genutzt werden, sondern auch absichtlich Leid und Tod bringen. Die Grenzen unserer Neugier, insbesondere in der Wissenschaft, kollidieren immer öfter mit ethischen Fragestellungen. Allgemeine, weltweite gültige Regeln und Gebote oder auch Verbote werden immer mehr missachtet, also immer wieder: Sündenfälle. Gott reagiert mit Erbarmen und Mitleid: Er schickt seinen Sohn zur Erlösung von unserer Schuld. Gott antwortet auf die Sündenfälle der Menschen mit der Liebe durch Jesus Christus.

Die anschließende Textlesung (Psalm 51,12-14 „Schaffe in mir ein reines Herz“) war in Bläsermusik von Werner Petersen eingebettet. Als Abendgebet wurde als Gebet Luthers Abendsegen und im Anschluss daran das Vaterunser gesprochen:



Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen. Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinem lieben Sohn, dass du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib

und Nacht. Bleib bei uns! Bleib bei uns bei, hab auf uns Acht!

2. „Du siehst, was wir nicht mehr durchschauen. Auch wenn der Sturm sich noch nicht legt, bist du die Kraft, der wir vertrauen, bist du die Liebe, die uns trägt.“

Refrain

3. „Du bist der Geist, der uns beflügelt,



und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

Mit der Unterstützung des Posaunenchores lernte die Gemeinde ein neues Lied von Martin Buchholz: „Bleib bei uns“

1. „Du siehst die Wege, die wir gehen. Was uns bewegt, hast du erkannt. Auch wenn wir selbst uns nicht verstehen, hältst du uns fest in deiner Hand“.

Refrain: „Bleib bei uns! Bleib bei uns bei Tag

das Feuer, das uns neu entfacht. Du liebst das Leben ungezügelt. Und wir vertrauen auf deine Macht“.

Refrain

Mit dem Segen wurde die Gemeinde verabschiedet und als Orgelnachspiel erklang „Herr, wir bitten, komm und segne uns. Die Kollekte war wieder für die kirchenmusikalische Arbeit an St. Johannis bestimmt.

EVA PUCHERT.



In Wolfenbüttel wohnt man bei



Adersheimer Straße 28 · Wolfenbüttel · Telefon 05331/9590-0 · wohnen-wf.de

DER PARITÄTISCHE
WOLFENBÜTTEL

ESSEN AUF RÄDERN

WIR VERSORGEN SIE GUT ZU HAUSE!

Wir beliefern Sie in Wolfenbüttel und Umgebung. 365 Tage im Jahr abwechslungsreich, flexibel und ohne Vertragsbindung. Fordern Sie unverbindlich unsere Speisekarte an: Telefon 05331-7107166 – www.essen-auf-raedern.de

www.paritaetischer.de



Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Versöhnungskirche am 6. März 2026

Die Gottesdienstliturgie wurde von Christinnen aus Nigeria ausgearbeitet. Der nördlich des Äquators gelegene in Westafrika gelegene Staat Nigeria mit der Landeshauptstadt Abuja ist eine Präsidialrepublik mit dreißig Bundesstaaten, etwa zweieinhalb Mal so groß wie Deutschland und 220 Millionen Einwohnern. Amtssprache ist Englisch - die Briten waren Kolonialmacht in Nigeria - und circa 500 Dialekten.

Landschaftlich ist Nigeria sehr reizvoll: Vom im Norden am Nigerdelta gelegenen Mangrovenwäldern, entlang des Atlantiks Sandstrände, die zum Baden einladen und im Landesinneren Hochebenen und Plateaus auf 1500 Meter Höhe NN in wechselfeuchten Tropen mit Savannen. Öl- und Gasförderung haben allerdings große Umweltschäden verursacht, sodass Landwirtschaft, Fischerei sowie der Zugang zu frischem Wasser erschwert ist. Nigeria ist ein Vielvölkerstaat mit ungefähr 250 Ethnien unterschiedlichen Glaubens, was durchaus zu sozialen und religiösen Konflikten führt. Der Islam, christliche Religionen und Naturreligionen sind vertreten. Ein großes Problem ist die

Kriminalität, insbesondere durch islamistische Gruppen im Norden und organisierter Bandenkriminalität im übrigen Land. Viehdiebstähle, Überfälle und Entführungen mit Lösegelderpressung verunsichern die Menschen. Korruption ist weit verbreitet und Teil des Problems. Circa vierzig Prozent der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze im Kontrast zu extremen Reichtum in den Wirtschaftszentren für einige Wenige.

„Informiert beten - betend handeln“, angelehnt an Matth. 11, 28-30 „Kommt! Bringt eure Last“ war das Motto des diesjährigen Weltgebetstages. Der Ablauf Begrüßung, Eingangsgebet, Schriftlesung, Geschichten, Fürbitten, Gebet sowie Sendung und Segen gab diesem Gottesdienst die Struktur. Zur Einstimmung wurden koffeinfreier Kaffee, Hibiskus-Früchte-Tee mit Ingwer und Nelken angeboten. Dazu gab es afrikanische Spezialitäten: Puffpuff, ein Hefegebäck mit Muskat gewürzt und zwei verschiedene Sorten Bananenbrot.

Drei Frauen berichteten von den Schwierigkeiten des alltäglichen Lebens,





alle drei waren Witwen. Beatrice wurde mit drei kleinen Kindern mit 28 Jahren Witwe, weil ihr Mann bei einem lokalen Konflikt getötet wurde. Ihre Schwiegereltern unterstützten sie nicht. Kraft und Trost fand sie bei einem Hilfsprojekt ihrer Kirchengemeinde, bei dem mit fünfzig Frauen gerechnet wurde - es kamen allerdings hunderte. Die Standhaftigkeit und der feste Glaube der anderen Witwen mit Jesus als dem „Lastenträger“ halfen ihr, sich aus ihrer trostlosen Situation zu befreien und selbst tätig zu werden durch das Organisieren von Spenden in Form von Kleidung, Reis und Geld. „Es ist kein leichter Weg, aber durch den Glauben und die Gemeinschaft finden wir die Kraft, weiterzumachen. Unsere Last ist schwer, aber wir lernen, sie Jesus zu Füßen zu legen und in Seiner Verheißung Frieden zu finden.“ Für diesen Weltgebetstag überarbeitete Lieder, die auch in Nigeria gesungen werden, wechselten einander ab.

Jato, eine christliche Mutter im Norden Nigerias, lebt Tür an Tür mit Muslimen. Der Norden Nigerias ist für Entführungen gerade von Schulkindern, insbesondere Mädchen, durch die Terrorgruppe Boko Haram berüchtigt. Ein christliches Mädchen wurde vor acht Jahren in einer anderen Stadt auf dem

Schulweg von Boko Haram entführt und ist bisher nicht wieder frei gekommen. Jato hat eine vierzehnjährige Tochter, um die sie jeden Tag Angst hat, wenn ihre Tochter auf dem Schulweg ist. Wenn Jato wieder über Entführungen von Schulkindern hört, spürt sie Zorn in ihrem Herzen aufsteigen. Aber sie erinnert sich dabei daran, dass „Christsein“ auch bedeutet, wie Christus zu sein. Jesus hat gelehrt, die Feinde zu lieben und für diejenigen zu beten, die uns verfolgen. Das ist ein hartes Joch, aber Jesus verspricht, dass sein Joch sanft und seine Last leicht sei. Jato findet Kraft in der Gnade Gottes, die durch alle Herausforderungen hindurch führt. Sie findet Kraft in Jesu Wort „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ und weiß, dass jede Tat der Liebe und Vergebung die bleibende Macht Christi im eigenen Leben sichtbar macht. So findet sie Ruhe in Gott, denn sie lässt sich von der Liebe Christi durchdringen, selbst im Angesicht von Verfolgung.

Blessing lebt in der ehemaligen Hauptstadt Lagos. Sie hat dort die Veränderungen miterlebt, die in Nigeria einsetzen. Allerdings wurden die Hoffnungen auf Fortschritt und einem besseren Leben für ihre Kinder enttäuscht. Das



Land versank in Armut für viele, die verzweifeln. Ihrer Ansicht nach kümmert sich die Regierung nur um sich selbst und nicht darum, die Lebenssituation der Armen zu verbessern. Die Armut, die Situation, kaum genug zum Überleben zu haben, belastet Geist und Seele sehr. Junge, talentierte und intelligente Menschen finden keine Arbeit. Viele nehmen sich aus Verzweiflung das Leben oder rutschen ab in Kriminalität oder Prostitution. Nach ihren Worten einzelne Lichtblicke: Ihre Nachbarin Grace. Grace verlor im selben Jahr ihren Job und ihren Ehemann. Aber statt zu resignieren, gründete sie ein kleines Unternehmen durch den Verkauf von selbst erzeugter Seife. Laut Grace reicht das gerade so für Essen und den Schulbesuch ihrer Kinder. Kraft, sich „durchzuschlagen“ schenkt diesen Menschen ihr Glauben an Jesus Christus. Die Bedürftigen werden aufgerichtet wird verheißen, also macht sie

weiter in dem Vertrauen darauf, dass Gott ihr eine neue Tür öffnen werde. Sie träumt weiter und arbeitet auf eine bessere Zukunft hin. Selbst in ihren Nöten sieht sie die Beweise für Gottes Treue. Wir mögen belastet sein, aber wir sind nicht gebrochen. Wir arbeiten weiter für ein anderes, ein besseres Nigeria. Wir wissen, dass es möglich ist.

Die Kollekte, die am Weltgebetstag gesammelt wird, unterstützt weltweit hundert Partnerorganisationen, die sich für Frauen und Kinder einsetzen. Das gemeinsame Vater unser, Sendung und Segen beschlossen diesen Gottesdienst.

Im Anschluss bestand bei einem abendlichen Imbiss mit afrikanischen Speisen, einem Spinat-Süßkartoffeleintopf und einem Reis-Tomaten-Gericht mit afrikanischer Gewürzmischung, die Möglichkeit des Austauschs.

EVA PUCHERT

Gottesdienst im Gemeindepfarrverband St. Paulus

Am Sonntag Laetare (Freuet euch mit Jerusalem) am 15. März 2026 fand der Gottesdienst zur Erprobung des zu-

künftigen neuen Gesangsbuches in der Versöhnungskirche statt. Annette Beigel, Annekatriin Geiger, Sonja Katholi,



Holger Seifert an der Orgel und der Projektchor der Gemeinden Halchter - Ohrum - Dorstadt, Versöhnung und St. Johannis unter der Leitung von Frau Baronin von Schilling und Herrn Kullnick, der den Küsterdienst übernommen hatte, sorgten für den Ablauf dieser Erprobung.

Orgelspiel die Gemeinde sicher durch das neue Lied. Frau Geiger sprach die Psalmlesung des 84. Psalm, auf die die Gemeinde jeweils mit nEG 175 „Groß ist unser Gott“ antwortete. Das Evangelium aus Joh.12,20-24 las Frau Katholi, in diesem es um das Weizenkorn ging, dass in die Erde fallen muss, um wieder Frucht zu bringen. In ihrer An-



Gleich zu Beginn stimmte der Projektchor mit dem Lied „Singt dem Herrn ein Lied der Freude“ auf die Begrüßung durch Frau Beigel ein. Es ging auf das Ende der Erprobungszeit zu, bis zum Palmsonntag (29.03.26) mussten die Rückmeldungen über den im Erprobungsband oder auf den Liedzetteln aufgedruckten QR-Code angekommen sein. Nun durfte die Gemeinde auch selber singen: Zu Psalm 139 entstand das Lied 140 nEG „Du bist da“. Herr Seifert leitete durch sein überzeugendes

sprache ging Frau Beigel zunächst auf Laetare ein: Sich freuen in der Passionszeit? Genau zu diesem Zeitpunkt strahlte die Sonne durch die Kirchenfenster in den Altarraum, bei sonst eher bedecktem bis grauem Himmel. Die Menschen sehen eher das, was vor Augen ist und nur wenige trauen Gott zu, dass ER weiß, was er tut. So also auch das Gleichnis vom Weizenkorn: Ohne Weizenkorn, dass in den dunklen Ackerboden fällt, gibt es keinen Weg ins Licht durch den aufkeimenden Halm und keine neue Frucht mit einem



Vielfachen an Weizenkörnern zur Ernte. So auch Jesu Gang ans Kreuz. Aber ohne Kreuzestod keine Auferstehung. Gott lässt Neues wachsen, gibt seine Menschen nicht auf. Auf dem Weg durch die Passion kann ein Keim der Hoffnung wachsen. Im Mittelalter wurde unter anderem eine Form der Gebetshaltung praktiziert, bei der man die Arme vor sich überkreuzt und die Hände auf den Schultern ablegt. Das inspirierte die Bäcker der damaligen Zeit zu der Form der „Brezel“, die in Süddeutschland eine geschützte Warenbezeichnung ist. Das fühlt sich ein bisschen wie sich selbst umarmen an. „Gott wird dich mit seinen Fittichen decken und du wirst Schutz finden unter dem Schatten seiner Flügel, ist eine der Kernaussagen des 91. Psalms und findet sich wieder in nEG 198 „Wie ein Lachen, wie ein Vogelflug“, das als nächstes gesungen wurde.

Frau Katholi erläuterte nun die Struktur des neuen Gesangbuches, das deutlich bunter wird. In der Form eines Kreises wird durch das Kirchenjahr geführt. Blau steht für den Tageslauf, hellblau für das Kirchenjahr und die Jahreszeiten. Die Farbe rot vertritt die besonderen Momente im Gottesdienst und rosa das immerwährende Lob Gottes mit Psalmen und biblischen Gesängen. Die

Farbe grün bringt die Lebenszeit - wachsen, reifen, weitergehen - und hellgrün die Weltzeit - glauben, lieben, hoffen - zum Ausdruck. Anders als im EG sind Psalmen und Texte, zum Teil in modernen Formulierungen, direkt bei den entsprechenden Themenbereichen verortet. Lied nEG 201 „Ich sing dir mein Lied“ (Cantai ao Senhor) stammt ursprünglich aus Brasilien und konnte von der Gemeinde problemlos mitgesungen werden. nEG 19.1 „Oh Herr, mein Gott“ (Glory to Thee) stammt ursprünglich aus England, Text von circa 1674, Melodie circa 1567 von Thomas Tallis, ein Komponist der Spätrenaissance, für Sänger insofern interessant, weil auch ein vierstimmige Satz (SATB) notiert ist. Bei Lied nEG 25 „Im Dunkel unserer Nacht“ geht der Text auf Teresa von Avila zurück und erhielt von Jacques Berthier, allen Tairzélie-Sängern bekannt, auch einen vierstimmig notierten Satz, der vom Projektchor in deutsch, französisch und englisch vorgetragen wurde. Zeitlich fanden wir uns dann im Advent wieder: nEG 49 „Mit dir, Maria, singen wir“ wurde aus dem „Gotteslob“, das Gesangbuch in der katholischen Messe, übernommen und ist für Gemeinden das leichter singbare „Magnificat“. Text und Melodie stammen aus dem Französö-



sischen, von Jean-Claude Gianadda. Auch ein Weihnachtslied durfte nicht fehlen: nEG 76 „Du suchst mich, Gott“, kein getragener Choral, sondern ein frisches, munteres Weihnachtslied.

Nach dem gemeinsam gesprochenen Credo wurde nEG 153 „Vom Anfang bis zum Ende“ gesungen, allerdings

ohne die dazu möglichen und im nEG vorgeschlagenen Bewegungen der Hände und Arme durchzuführen. Diensthabender Pfar-

rer Baron von Schilling bedankte sich beim Team des KV Versöhnung für die Organisatin der Veranstaltung, bei Küster Herrn Kullnick für seinen Dienst, bei Herrn Seifert für die Begleitung an der Orgel und bei dem Projektchor für die Mitgestaltung des Gottesdienstes. Der Projektchor sei ein Zeichen der Zukunft, denn der bestehe schon jetzt, wie oben erwähnt, aus Mitgliedern der verschiedenen Gemeinden des KGV St. Paulus, führte der Pfarrer aus und ergänzte, es bliebe den Gemeinden auch nichts anderes übrig, als allmählich zusammenzuwachsen. Das muss ja nicht

zwangsläufig bedeuten, die Identität der „eigenen“ Gemeinde komplett zu negieren, so der ganz persönliche Eindruck der Autorin dieses Artikels, vielmehr kann aus „Einheit in Vielfalt“ mit Sicherheit etwas zusammenwachsen, wenn es gewollt ist, denn uns alle eint der Glaube an den dreieinigen Gott.



Abkündigungen, Fürbitten und das Vaterunser führten zum vom Chor vorgetragenen Segenslied „Bleib behütet“. Frau Beigel beschloss den Gottesdienst mit dem Segen, den der Chor mit dem gesungenen „Amen“ bekräftigte. Im Anschluss an diesen Gottesdienst hatte die Gemeinde zum Dämmerstopp mit Brezen und Getränken eingeladen und es bestand die Möglichkeit, sich über die Erfahrungen mit dem Erprobungsband des neuen Gesangbuches auszutauschen.

EVA PUCHERT



The advertisement for CURANUM features a central logo with a sun icon above the word "CURANUM" and the tagline "Gute Pflege hat ein Zuhause." Below this, the text "Leben im CURANUM" is written in a stylized font. To the left and right of the central text are two vertical columns of three oval-shaped photographs each. The top photo in the left column shows the entrance to a building, the middle shows a man in a hat, and the bottom shows a woman smiling. The top photo in the right column shows a person sitting at a table, the middle shows a person's hands, and the bottom shows a woman smiling. Below the photographs, the text "Gerne informieren wir Sie über:" is followed by a bulleted list: "Kurzzeitpflege", "Verhinderungspflege", and "Vollstationäre Pflege". Below the list, the text reads: "Überzeugen Sie sich am Besten selbst. Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Besichtigungstermin und sehen Sie sich unser Haus in Ruhe an." At the bottom of the advertisement, the text "Wir freuen uns auf Sie." is displayed. The entire advertisement is set against a white background with an orange border.

CURANUM
Gute Pflege hat ein Zuhause.

Leben im CURANUM

Gerne informieren wir Sie über:

- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Vollstationäre Pflege

Überzeugen Sie sich am Besten selbst.
Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Besichtigungstermin
und sehen Sie sich unser Haus in Ruhe an.

Wir freuen uns auf Sie.

CURANUM Seniorenpflegezentrum Wolfenbüttel
Dr.-Kirchheimer-Str. 1 – 38304 Wolfenbüttel – Tel: (05331) 801-0 – Fax: (05331) 801-999
www.curanum-seniorenpflegezentrum-wolfenbuettel.de – www.curanum.de
Ein Mitglied der CURANUM Pflegeexperten Gruppe

The advertisement for LINDE features a large, stylized red logo on the left, consisting of three interlocking geometric shapes that resemble the letters 'L', 'D', and 'H'. To the right of the logo, the text "LINDE" is written in a bold, sans-serif font, followed by "DACH UND HOLZ" and "UND GUT" in a smaller, sans-serif font. Below the text, the contact information is listed: "Uwe Linde · Dachdeckermeister · Gabelsbergerstraße 15 · 38304 Wolfenbüttel", "Tel 0 53 31. 28 78 · Fax 2 93 86 · info@linde-dach.de · www.linde-dach.de". The entire advertisement is set against a white background with a thin black border.

LINDE
DACH UND HOLZ
UND GUT

Uwe Linde · Dachdeckermeister · Gabelsbergerstraße 15 · 38304 Wolfenbüttel
Tel 0 53 31. 28 78 · Fax 2 93 86 · info@linde-dach.de · www.linde-dach.de



Die Nacht der verlöschenden Lichter

In Erinnerung an das letzte Abendmahl, bei dem Jesus Brot und Wein teilte, begleitet durch den Verrat und seine anschließende Verhaftung, gedenken am Gründonnerstag viele Christen in einem Abendmahlgottesdienst.

In der St. Johannis Kirche trafen sich die Gottesdienstbesucher an diesem Abend zu der Nacht der verlöschenden Lichter. Wir erfuhren erst an diesem Gründonnerstagabend, dass dies bereits der 20. Gottesdienst zur Nacht der verlöschenden Lichter ist. Durch diesen besonderen Gottesdienst führte uns die Prädikantin Frau Annette Beigel. Sie setzte damit eine gute Tradition fort. 17 Gemeindemitglieder waren erschienen. Sicherlich eine Zahl, die anlässlich dieses besonderen Gottesdienstes steigerungsfähig wäre. Nach dem gemeinsamen Tischabendmahl vor dem Altar wurde an die besagte Nacht im Garten Gethsemane gedacht.

Unsere Kirche wurde ein Raum der Erinnerung. Wir erinnerten uns daran, dass Jesus seine Jünger an den Tisch rief. Jesus brach das Brot, goss den

Wein ein und reichte es den Jüngern. Er wusste was geschehen wird, er wusste wer ihn verraten hat. Seine Worte waren ohne Zorn und ohne Vorwürfe. Es waren Worte der Vergebung und des Zusammenhaltens, die er in dieser Nacht an seine Jünger richtete. Worte, die uns auch heute noch Kraft und Mut geben.

Was mag in den Köpfen der Personen vorgegangen sein, die damals in der Nacht Jesus begleiteten? Die fiktiven Gedanken der engsten Vertrauten von Jesu wurden von dem Mitgliedern des Kirchenvorstandes im Schein von Kerzenlicht vorgetragen. Nach den in Worten verfassten Gedanken wurde die Kerze, die vor jedem Sprecher stand, ausgeblasen. Zum Schluss brannte nur noch die alte Osterkerze neben dem Altar.

In einer eindrucksvollen Stille und Dunkelheit leuchtete diese Kerze. Sie setzt ein Zeichen, dass Gott sein Licht nicht zurücknimmt, auch wenn alle Welt ihm den Rücken kehrt.

JÖRG KOGLIN





Wo bekomme ich zukünftig meinen Gemeindebrief?

Wie in der vorletzten Ausgabe berichtet, wird unser Gemeindebrief zukünftig nicht mehr an alle Haushalte verteilt. Stattdessen haben wir Verteilstationen eingerichtet, an denen die Gemeindebriefe zur Mitnahme bereitliegen. Die Erscheinungsdaten bleiben unverändert: 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember. Hier noch einmal alle Bezugsquellen im Überblick:

- **„Gemeindebriefspender“**
am Gemeindehaus St. Johannis (rund um die Uhr),
- **Johanniskirche**
(zu den Gottesdiensten),
- **Kita St. Johannis**
(Schützenstraße 11),

- **Stadtteiltreff Auguststadt**
(Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 22),
- **Praxis Dr. Kaltschmidt**
(Hospitalstraße 1A),
- **Altstadt-Bäckerei Richter**
(Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 65),
- **Bäckerei Reuß**
(Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 43),
- **Thiele Autotechnik**
(Frankfurter Straße 13),
- **Seniorenheim Lavendio**
(Adersheimer Straße 9) und
- **Seniorenheim Curanum**
(Dr.-Kirchheimer-Straße 1).

Außerdem finden Sie den jeweils aktuellen Gemeindebrief auf unserer Website www.johannis-kirche-wf.de zum Lesen oder als Download.

DANIEL KOLKMANN

Goldene Konfirmation am 13. September: Jetzt anmelden!

Nach längerer Pause wird es in diesem Jahr wieder eine Feier der Goldenen Konfirmation bei uns in St. Johannis geben. Der Termin ist Sonntag, der 13. September. Eingeladen sind die Konfirmationsjahrgänge 1972 bis 1976. Wenn Sie zum genannten Personenkreis gehören, melden Sie sich bitte im Ge-

meindebüro. Dann lassen wir Ihnen eine Einladung mit detailliertem Programm zukommen. Außerdem freuen wir uns über jeden Hinweis zu Adressen und Kontaktdaten in Frage kommender Konfirmandinnen und Konfirmanden dieser Jahrgänge: Ihr Bruder gehört dazu oder Ihre beste Freundin?



Dann geben Sie uns bitte Bescheid! Die Recherche ist ausgesprochen mühsam

und wir sind für jede Hilfe dankbar.

DANIEL KOLKMANN

„Spätsommerserenade“ im Kirchgarten

Seit einiger Zeit feiern wir am letzten Wochenende des Monats unsere (Vor-) Abendgottesdienste. Das heißt: Der Sonntagsgottesdienst wird durch einen Gottesdienst am Samstagabend ersetzt, der meist einen musikalischen Schwerpunkt hat. Den (Vor-) Abendgottesdienst im August möchten wir in diesem Jahr zu einem kleinen aber feinen Fest erweitern. Die „Spätsommerserenade“ soll unter freiem Himmel im Kirchgarten der Johanniskirche stattfinden und wird musikalisch von jun-

gen Klarinettenschülerinnen und -schülern der Musikschule gestaltet. Anschließend wollen wir gemeinsam den Sommer bei einem Glas Wein und einem kleinen Imbiss unter Bäumen in entspannter Atmosphäre ausklingen lassen. Los geht es am **Sonnabend, den 29. August, um 17:00 Uhr**. Eine besondere Anmeldung ist nicht erforderlich. Sie können einfach vorbeikommen und mitfeiern. Wir freuen uns auf Sie!

IHR PFARRER DANIEL KOLKMANN

Kinder und Jugendtermine der Versöhnungskirche

Liebe Kinder,
in der Versöhnungskirche findet ca. einmal im Monat ein Gottesdienst für Euch statt. Wir treffen uns um 11.30

Uhr in der Kirche um gemeinsam zu singen, zu beten und eine biblische Geschichte zu hören.

Zweite Mitnahmeausgabe unseres Gemeindebriefs



Passend zum Thema basteln oder spielen wir gemeinsam. Der Gottesdienst endet mit dem Mitmachsegen gegen 12.30 Uhr.

Wenn Ihr zwischen 3 und 10 Jahre alt seid, dann kommt mit Euren Eltern oder Großeltern vorbei.

Nächste Termine: Kindergottesdienst
07. Juni und 30. August
Sommerfest für Groß und Klein 21.
Juni 11.00 Uhr

Wir freuen uns auf Euch
EUER KINDERGOTTESDIENST-TEAM

Herzliche Einladung zu unserem Jugendtreff!

Bist du 12 Jahre oder älter? Dann aufgepasst!

Wir laden dich herzlich in die Versöhnungskirche ein - jeweils freitags um 16.00 Uhr!

Was dich erwartet?

Leckeres Kochen - Gemütliches Essen
- Viel Lachen Und jede Menge Spaß!

Komm vorbei und sei Teil unseres bunten Treibens!

Wir treffen uns am 29.05., 26.06. und am 28.08.

JENS LAUCHSTÄDT

Termine im Stadtteilnetzwerk Auguststadt

Stadtteiltreff „Auguststadt“

Montags 14:00 bis 17:00 Uhr

Café Archibald, Angebot für Erwachsene, gemeinsam den Nachmittag zu verbringen mit Kaffee, Tee und Kuchen sowie netten Gesprächen, Gesellschaftsspielen und besonderen Aktionen; kostenfrei

Zweite Mitnahmeausgabe unseres Gemeindebriefs



Montags bis donnerstags, 15:00 bis 16:00 Uhr	Offener Kindertreff, für Kinder ab 6 Jahren; kostenfrei
Montags bis donnerstags, 15:00 bis 16:00 Uhr	Offener Kindertreff, für Kinder ab 6 Jahren; kostenfrei
Dienstags 15:30 bis 17:00 Uhr	Väter Treff, offenes Angebot für Väter, Austausch und gemeinsame Aktionen, Kinder jeden Alters sind willkommen; kostenfrei
Donnerstags 09:30 bis 11:00 Uhr	Mütter-Väter-Frühstück, Gemeinsames Frühstück und Austausch für Eltern, Kinder sind willkommen; kostenfrei
Freitags 09:00 bis 12:00 Uhr	Offenes Nähcafé, Offenes Angebot für Frauen, die gerne nähen und schon Erfahrung mitbringen; kostenfrei
Am letzten Donnerstag im Monat 16:00 bis 19:00 Uhr	Reparier-Café, kaputte Geräte gegen eine Spende (evtl. Ersatzteilpreis) reparieren lassen
Am 3. Mittwoch im Monat 15:00 bis 18:00 Uhr	Veloworx Fahrrad Selbsthilfe Werkstatt. Infos und Termine unter wolfenbuettel.adfc.de
Am 1. Freitag im Monat 16:00 bis 18:00 Uhr	ADFC Fahrradcodierung



Angebote im Salawo Bürgertreff

Juni 2026 bis August 2026

Am 13.06.2026 und 04.08.2026 von 11-14 h Kinderkochkurs für Kinder von 9 bis 12 Jahre, Anmeldung bis 11.06. unter: salawo@awo-sz-wf.de, das Angebot ist kostenfrei, über eine kleine Spende freut sich das Salawo-Team

Am 19.06. und 21.08. von 14-16 h "Handy-Café für Seniorinnen und Senioren", nur mit vorheriger Anmeldung im Salawo, kostenfrei, kleine Spende erbeten

20.06. und 29.08. von 9:30 bis 11:30 h Frühstück für Alleinerziehende mit Kinderbetreuung, Kostenfrei, kleine Spende erbeten

Am 04.07. und 04.08. findet ab 9:30 h das Frühstück für Seniorinnen und Senioren im Salawo statt. Eine Anmeldung ist erforderlich. Kostenbeitrag: 7 Euro inklusive Getränke.

Im August ist von 14:30 bis 18:30 h unser Salawo-Sommerfest im Salawogarten, im Kleingartenverein Katzenmeer, Garten-Nr. 104.

Informationen zu allen Angeboten im Stadtteilnetzwerk finden Sie unter

Stadtteiltreff „Auguststadt“

Marleen **Wagner**

Dr. Heinrich-Jasper-Str. 22,

38304 Wolfenbüttel

Telefon: 053 31-88 13 27

oder E-Mail: m.wagner@lk-wf.de

Salawo Bürgertreff

Natalie **Weidner**

Dr. Heinrich-Jasper-Str. 51,

38304 Wolfenbüttel

Telefon: 053 31-9 84 63 33 oder

E-Mail: weidner@awo-sz-wf.de

Stabsstelle für Integration

Wohnanlage „Am Schützenplatz“

Frankfurter Straße 4a,

38304 Wolfenbüttel

Thomas **Findeklee** 0 53 31-86-1 85

oder Matthias **Bosse** 0 53 31-86-1 87



Physiotherapie Antje Grinbergs

Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 55, 38304 WF

Tel.: WF-9969382 Mobil: 01706661866

- Krankengymnastik, Schlingentischbehandlung
- manuelle Lymphdrainage
- Massage, Hot Stone Massage
- Cranio Sacrale Therapie
- Wärme- und Kälteanwendungen
- Fußreflexzonenmassage



Heute schon an morgen denken.

Wir sind im Trauerfall und bei der Bestattungsvorsorge für Sie da. Vereinbaren Sie einen persönlichen Gesprächstermin und sichern Sie sich Ihre kostenlose Vorsorgemappe!



Bestattungshaus
Ahrens

2x in Wolfenbüttel
für Sie da:

Stammhaus und Feierhalle:
Campestraße 29
05331 / 971 90

Filiale am Friedhof:
Lindener Straße 9E
05331 / 905 162

bestattungshaus-ahrens.de



Freud´ und Leid

Februar bis April 2026

Taufen

Isabell Philine **Luczkiewicz**

Amelie Maleika **Warneke**

Getraut wurden

Keine Trauungen im Berichtszeitraum

Wir trauern um

Christine **Schönian**, geb. Märker

Christel **Mauß**, geb. Talke

Grazyna-Erika **Hieret**,
geb. Grützmacher

Wir laden Sie herzlich ein

Abendmahlsgottesdienst
Siehe letzte Seite, Gottesdienste und
besondere Termine in St. Johannis

Predigtgottesdienst
Jeden 1., 3. Sonntag und (Vor)-
Abendgottesdienst am letzten Samstag
im Monat

Abendmahlsgottesdienst
im Seniorenpflegezentrum
Dr.- Kirchheimer-Straße
Jeden zweiten Donnerstag im Monat
10.00 Uhr

Frauenkreis in St.-Johannis
Jeden zweiten Mittwoch im Monat
15.30 Uhr

Kirchenchor
Mittwoch, 18.30 Uhr

Spiel- und Klönrunde
2. und 4. Donnerstag im Monat,
15.00 Uhr

Männergruppe "Montagsmänner". In
unregelmäßigen Abständen montags,
18:00 Uhr. Ansprechpartner Carsten
Richter (carsten.richter@lk-bs.de) und
Daniel Kolkmann (05331-9097582 oder
daniel.kolkmann@lk-bs.de)



Kirchengemeindeverband St. Paulus

Wir veröffentlichen hier unter Vorbehalt uns bekannte Termine von Veranstaltungen aus dem Kirchengemeindeverband St. Paulus.

Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass wir Sie an die zuständigen Gemeindebüros verweisen, wo Sie aktuelle Informationen erhalten werden.

Versöhnungskirchengemeinde, Schotteliusstraße 3, 38304 Wolfenbüttel

07.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst
	11.30 Uhr	Mini Gottesdienst
14.06.	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
21.06.	11.00 Uhr	Sommerfest
28.06.	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Kirchkaffee
05.07.	11.00 Uhr	Gottesdienst
12.07.	11.00 Uhr	Gottesdienst
19.07.	11.00 Uhr	Gottesdienst
26.07.	11.00 Uhr	Gottesdienst
02.08.	11.00 Uhr	Gottesdienst
09.08.	11.00 Uhr	Gottesdienst
16.08.	11.00 Uhr	Gottesdienst
23.08.	11.00 Uhr	Gottesdienst
30.08.	11.00 Uhr	Gottesdienst

Apostelkirchengemeinde, Leiferder Weg, 5, 38304 Wolfenbüttel

Immer **1. Samstag 17.00 Uhr** und **3. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst**

Sa.	06.06.	17.00	Gottesdienst mit Abendmahl
So.	21.06.	09.30	Gottesdienst
Sa.	04.07.	17.00	Gottesdienst
So.	19.07.	9.30	Gottesdienst mit Abendmahl
Sa.	01.08.	17.00	Gottesdienst mit Abendmahl
Fr.	14.08.	17.00	Schulanfängergottesdienst
So.	16.08.	9.30	Gottesdienst
So.	30.08.	10.00	Vier-Dörfer-Gottesdienst



Gethsemanekirche Fümmelse, Fümmelser Straße 32, 38304 Wolfenbüttel

Immer **1. Sonntag 10.45 Uhr** und **3. Sonntag 10.45 Uhr Gottesdienst**

So.	07.06.	10.45	Gottesdienst mit Abendmahl
So.	21.06.	10.45	Gottesdienst
So.	05.07.	10.45	Gottesdienst
So.	19.07.	10.45	Gottesdienst
So.	02.08.	10.45	Gottesdienst mit Abendmahl
Sa.	15.08.	9.30	Schulanfängergottesdienst
So.	16.08.	10.45	Gottesdienst

St. Michael Drütte, Am Spielplatz 1, 38239 Salzgitter

Immer **1. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**

So.	07.06.	9.30	Gottesdienst mit Abendmahl
-----	--------	------	----------------------------

St. Jakobikirche Adersheim, Am Klinkerberg 8, 38304 Wolfenbüttel

Immer **2. Sonntag** und **4. Sonntag 10.00 Uhr Gottesdienst**

So.	14.06.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl
So.	28.06.	14.00	Sommertagesdienst
So.	12.07.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl
So.	26.07.	10.00	Gottesdienst
So.	09.08.	10.00	Gottesdienst
So.	23.08.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl

Halchter, Dorstadt Ohrum

Wir sind für Sie da

Pfarramtssekretärin Kerstin **Grothe**
Pfarrbüro,
Glockengasse 2, 38304 Wolfenbüttel
Di.. 9.00 bis 12.00 Uhr
Mi. 15.00 bis 17.00 Uhr

Do. 9.00 bis 12.00 Uhr
Tel. 0 53 31-29 85 44
E-Mail: johannis.wf.buero@lk-bs.de



Geschäftsführender Pfarrer
Daniel Kolkmann
Amtszimmer:
Weimarstr. 2, 38304 Wolfenbüttel
Tel.: 0 53 31/9 09 75 82 oder
E-Mail: daniel.kolkmann@lk-bs.de

Küsterin Jeannette **Grimm**
Tel. 0176-47 10 85 33
E-Mail: jgrimm@ok.de

Organist Peter **Graßhoff**
Tel. 0 53 31-7 03 37 47
E-Mail: p.grasshoff@kabelmail.de

Organist Jochen **Thierig**
Tel. 0 53 31-3 25 25
E-Mail: jochen.thierig@gmail.com

Brigitte **Baronin von Schilling**
Chorleitung
Harzburger Str. 13
38304 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31-6 14 23

Sylvia **Behrens**
Vorsitzende des Kirchenvorstands
Gabelsberger Straße 17,
38304 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31-29 80 27

Carsten **Richter**
Stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands
Carsten.richter@lk-bs.de

Corinna **Brudz**
Kindergartenleiterin
St. Johannis-Kindergarten
Schützenstr. 11, 38304 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31-10 87
E-Mail: johannis.wf.kita@lk-bs.de

Katja **Gehling**
Vors. des Kindergarten-Förderkreises
Schützenstr. 11, 38304 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31-60 71 79 5
E-Mail: katjagehling@gmail.com
www.foerderkreis-st-johannis.de

Udo **Gottschling**
Webmaster Homepage
E-Mail: udomax@web.de

Heidemarie **Joosten**
Spiel- und Klönkreis
Am Sonnenhang 7, 38302 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31-7 03 88 16

St. Johannis im Internet:
www.johannis-kirche-wf.de

Unsere Landeskirche im Internet
www.landeskirche-braunschweig.de

Telefonseelsorge (gebührenfrei!):
Tel. 08 00-1 11 01 11
und 08 00-1 11 02 22

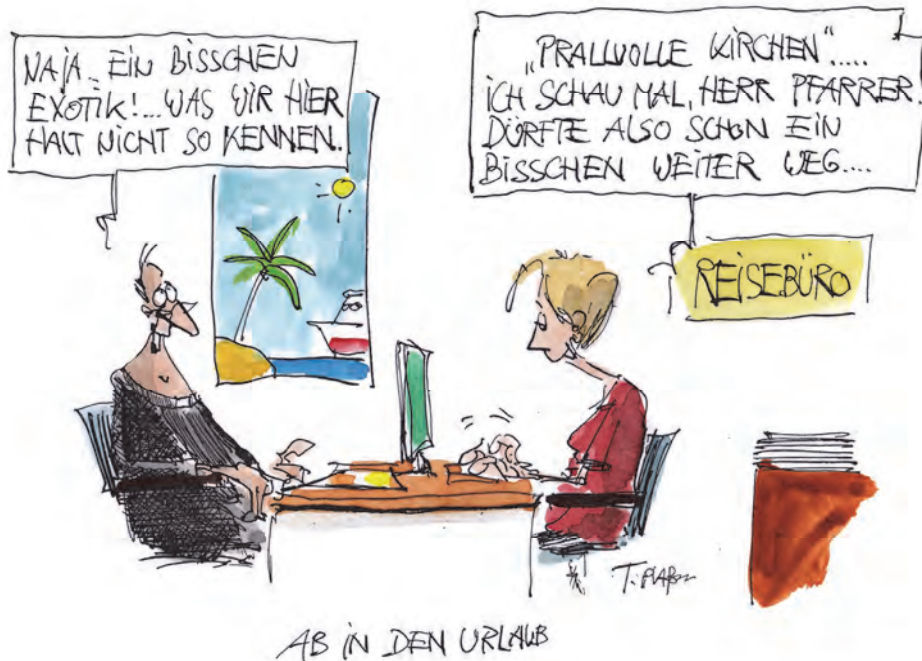
Notfallseelsorge über Berufsfeuerwehr
Braunschweig
Tel. 05 31-2 34 50 oder 05 31-1 92 22

Diakonische im Braunschweiger Land
Kreisstelle Wolfenbüttel,
Harzstraße 1, 38300 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31-99 69 90

Hospiz Wolfenbüttel
Tel. 01 71-62 26 60



Zu guter Letzt



Zu Allerletzt

Das schreib' ich mal der Redaktion

Sehr geehrter Herr Puchert, die neue Ausgabe des Gemeindebriefs der St. Johannis-Gemeinde Wolfenbüttel für März/April/Mai 2026 ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Gemeindemedien über ihre reine Informationsfunktion hinaus Identität

stiften und das Gemeindeleben lebendig dokumentieren können. Schon beim ersten Durchblättern fällt die hohe Qualität der Beiträge auf: Sachkundig recherchierte Texte, gut strukturierte Berichte und ein klarer redaktioneller Fokus machen die Ausgabe zu einem wertvollen Medium für



Gemeindemitglieder und Interessierte gleichermaßen.

Ein besonderes Lob gebührt der inhaltlichen Vielfalt. Die Beiträge decken ein weites Themenspektrum ab: von liturgischen Hinweisen und seelsorgerlichen Impulsen über Berichte zu Gruppen- und Projektarbeit bis hin zu Berichten über soziale Initiativen und kulturelle Veranstaltungen. Diese Bandbreite zeigt, wie facettenreich das Leben in der St. Johannis-Gemeinde ist und wie viele Menschen sich mit unterschiedlichen Gaben und Engagement einbringen. Für Leserinnen und Leser ergibt sich dadurch ein umfassender Eindruck davon, welche Angebote vorhanden sind, welche Bedürfnisse abgedeckt werden und wo man sich persönlich einbringen kann.

Die visuelle Gestaltung der Ausgabe ist besonders hervorzuheben. Die einzelnen Beiträge sind hervorragend mit Bildern versehen, die nicht nur dekorativ wirken, sondern informativ unterstützen: Gruppenfotos, Momentaufnahmen aus Veranstaltungen, Dokumentationsaufnahmen von Projekten geben ein plastisches Bild der Gemeindegemeinschaft. Gekonnte Bildauswahl, eine stimmige Bild-Text-Verknüpfung und eine durchdachte fotografische

Begleitung tragen wesentlich dazu bei, dass der Leser sich unmittelbar angesprochen fühlt und die beschriebenen Aktivitäten besser nachvollziehen kann. Visuelle Elemente sind in einem Gemeindebrief nicht nur Schmuck; sie sind ein Schlüsselmedium, um Atmosphäre und Engagement sichtbar zu machen.

Hinter dieser Qualität steht unsichtbare, oft ehrenamtliche Arbeit, die nicht hoch genug gewürdigt werden kann. Autoren recherchieren, verfassen und redigieren Texte; Layouterinnen und Layouter sorgen dafür, dass Inhalte lesbar, strukturiert und ansprechend präsentiert werden; Fotografinnen und Fotografen dokumentieren mit Gespür für den richtigen Moment. Jede dieser Tätigkeiten erfordert Zeit, Fachwissen und Hingabe. Dass all dies reibungslos zusammenkommt, ist Ergebnis einer guten Redaktion und eines zuverlässigen Netzwerks von Helferinnen und Helfern.

Die Ausgabe März/April/Mai 2026 schafft es, auf mehreren Ebenen zu wirken: Informativ im engeren Sinne durch Veranstaltungshinweise, Termine und Berichte; inspirierend durch geistliche Impulse und persönliche Erfahrungsberichte; dokumentarisch durch



die bildreiche Darstellung des Alltags und der besonderen Ereignisse in der Gemeinde. Solche Gemeindebrief-Ausgaben haben eine doppelte Funktion: Sie informieren über das Aktuelle und sie bewahren zugleich eine Chronik des Gemeindelebens. Damit werden sie zu einem wichtigen Archiv für die Gemeinschaft, das langfristig nachvollziehbar macht, wie sich das Gemeindeleben entwickelt hat.

Wertschätzung für diese unsichtbare Arbeit ist wichtig. Ein Dank an alle Autorinnen und Autoren, die ihre Zeit und Expertise einbringen; an die Layouterinnen und Layouter, die mit ästhetischem Gespür und technischem Know-how das Layout verantworten; an die Fotografinnen und Fotografen,

die momentsensitive Aufnahmen liefern. Solche Anerkennung trägt dazu bei, dass das Engagement nachhaltig bleibt und neue Mitwirkende gewonnen werden können.

Dafür ein herzliches Dankeschön an alle.

Im Anhang sind zwei Artikel vielleicht für die nächste oder übernächste Ausgabe. Einmal bezogen auf ein Ereignis, das 110 Jahre zurückliegt, aber aktueller ist denn je. Zum anderen jährt sich der Gedenktag an Franz von Assisi zum 800. Mal. Vielleicht sind beide Ereignisse erinnerungswert.

Mit freundlichen Grüßen

HANS-JÜRGEN DWORATZEK



Gottesdienste und besondere Termine in St. Johannis

St. Johannis, Glockengasse 2, 38304 Wolfenbüttel

TERMINE UNTER VORBEHALT.

Bitte entnehmen Sie aktuelle Termine unserer Internetdarstellung

www.johannis-kirche-wf.de

oder fragen Sie im Gemeindebüro nach bei der Pfarramtssekretärin Kerstin Grothe,

Glockengasse 2, 38304 Wolfenbüttel,

unter der Telefonnummer 0 53 31-29 85 44

Auch im Schaukasten am Gemeindehaus finden Sie die aktuellen Angaben.

Sonntag 07.06. 9.30 Gottesdienst mit Abendmahl

Sonntag 14.06. 9.30 Gottesdienst

Donnerstag 25.06. 18.00 **Abi-Gottesdienst des Gymnasiums im Schloss**

Samstag 27.06. 17.00 **(Vor-)Abendgottesdienst**

Sonntag 05.07. 9.30 Gottesdienst

Sonntag 12.07. 9.30 Gottesdienst mit Abendmahl

Sonntag 19.07. 9.30 Gottesdienst

Samstag 25.07. 17.00 **(Vor-)Abendgottesdienst**

Sonntag 02.08. 9.30 Gottesdienst

Sonntag 09.08. 9.30 Gottesdienst

Sonntag 16.08. 9.30 Gottesdienst mit Abendmahl

Sonntag 23.08. 9.30 Gottesdienst

Samstag 29.08. 17.00 **(Vor-)Abendgottesdienst**

„Sommerserenade im Kirchgarten“ begleitet von Klarinettschülern,-schülerinnen der Musikschule